

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 38. Sonntag, den 7. August 1825.

Der wunderliche Onkel. (Fortsetzung.)

Unter des Onkels sorgsamem und strengem Regiment erhielt in kurzer Zeit Alles eine neue Gestalt und neues Leben: hier wurden die Felder von Steinen gereinigt, dort seit vielen Jahren vernachlässigte Abzugsgräben gehoben, Wege gebessert, wüste Plätze und Hänge mit Obstbäumen bepflanzt, Hecken eingebunden, Düngermagazine angelegt, Wiesen ausgehäutet, geebnet, durch Deckung mit neuer Erde verjüngt, so daß man sich überall genöthigt sah, Herrn Thomas für keinen Neuling in der Oekonomie, sondern für einen firmen Meister zu erkennen. Im Gartenwesen war es eben so: da fand man aller Orten das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden: wo irgend ein Stück Boden Kraft verrieth und eine günstige Lage hatte, da wurde er zum Gemüse- und Kräuterbau genöthigt, und jedes schattige und erquickende Plätzchen, jeder freundliche Hügel, der eine erheiternde Aussicht gewährte, dem Vergnügen gewidmet; Tempel, Grotten und Mausoläen fand man nicht; aber auf allen dazu geeigneten Plätzen duftende und kühlende Lauben, Rasensitze und Knüppelbänke, die durch Schlangenwege mit einander verbunden wurden, an deren Seiten bald grüne Gras-Teppiche, bald schöne Blumengruppen das

Auge des Wandlers ergößten. Der Hauptansteller war überall Herr Thomas selbst, und unter ihm halfen einige verständige Arbeiter, die in seine Pläne eingingen, die guten Werke durch lauter arme Leute des Dorfs und deren Kinder ausführen, die früher dem Müßiggange und mancherlei Lastern ergeben gewesen waren, deren Quelle er gewöhnlich zu seyn pflegt. Anfänglich hatte er diese Menschen durch mancherlei kleine Gaben, durch Gewährung ihrer ausgesprochenen Bitten, durch zuvorkommende Befriedigung ihrer dringendsten Bedürfnisse, aber mehr noch durch eine damit verbundene freundliche Zusprache an sich gezogen, die gewöhnlich den gespendeten Wohlthaten doppelten Werth zu geben pflegt; doch ließ er sich fast immer für seine Geschenke und Unterstützungen kleine Gefälligkeiten erweisen, und wer sich dabei am willigsten und thätigsten zeigte, der wurde mit Auszeichnung behandelt und dadurch ein Wettseifer und ein reger Sinn für fortwährende Beschäftigung unter den Leuten geweckt, der nach und nach auch auf die Lässigen überging: denn das hatten sie weg, daß Fleiß und Mühe bei dem wunderlichen Alten stets Credit und Aufmunterung fanden, Nichtsthun und Arbeitsscheu aber wie Todsünden von ihm gehaßt wurden. Faule Menschen sind karge Hülfe, hatte er einmal gesagt; sie besitzen Reichthum und genießen ihn nicht; sie